

Abt. 1.

Die Flucht
des Ban
Selachich
von
Stuhlweisenburg
15.000
Croaten todt.

Die Ungarn kämpfen muthig wie die Löwen. Sie greifen stark und kräftig ihre Feinde an, und drängen sie voll Muth und Begeisterung weit hinter sich zurück.

Die Croaten hingegen erareifet Furcht und Schrecken vor dem Siegeswuth der Magyaren. Sie zittern und beben in ihrer Angst vor ihren Todfeinden zurück, und scheuen sich gegen dieselben vorzurücken.

Selachich hat sichern Vernehmen nach auf seine eigenen Leute feuern lassen, weil sie nicht vorwärts ziehen wollten. Dieses beweist zur Genüge, wie feige seine gerühmten Croaten sich zeigen.

103

Wenn seine Armee von keinem bessern Eifer beseelt wird, so ist sie bei der Lage, in welcher sie sich befindet, nämlich rings umher von erbitterten Feinden eingeschlossen, ohne einen Rückzug gedeckt, rettungslos verloren.

Zelachich weiß dieses wohl und weiß auch, daß er in einer offenen Schlacht mit den Todesmuthigen Ungarn nichts ausrichten werde.

Er hat sich daher in der Nacht vom 30. v. M. eiligst von seinem Lager bei Stuhlweißenburg aufgemacht, und in der Stille das ungarische Heer umgangen, um von Seite der Weinberge Pesth zu überraschen, allein die Ungarn sind auf ihrer Hut, und haben auch auf dieser Seite zahlreiche Mannschaft ihm entgegen gestellt, um ihn würdig zu empfangen.

Der Verlust der Croaten soll ungeheuer, bis 15.000, und der Ungarn viel geringer sein.



Oktober 1848. Gedruckt bei M. Zell.

103